

Das Buch bringt zuerst die geschichtlichen, kirchenrechtlichen und liturgischen Grundlagen des Meßdienertums und fügt dann einen ausführlichen Kommentar zu den Worten Pius XII. über die Meßdiener (Mediator Dei) an. Schließlich bietet der dritte große Abschnitt Anregungen und Hilfsmittel zur Durchführung des Ideals Pius' XII., wie es diesem großen Papst vor Augen schwebte.

Schnitzler weiß sehr Grundlegendes zu sagen und hat doch immer wieder die ganz konkrete Lage der Dinge vor Augen. Seinen Ausführungen wohnt ein großer Ernst inne und doch sind seine Worte von einer reifen priesterlichen Liebe zur Jugend getragen, die er zu guten Dienern am Altar heranbilden helfen möchte. Angesprochen sind natürlich jene Priester und Seelsorger, denen die Sorge um das Ministrantenvolk obliegt. Dabei sind es aber ja nicht bloß die „Kleinen“, die er da im Auge hat, sondern vor allem die größeren und reiferen und schon verständigen. Wenn man das Buch aus der Hand legt, so kommt einem unwillkürlich der Gedanke: „Ja, das ist eigentlich zugleich eine sehr heilsame ‚Pädagogik‘ für uns Priester selbst in unserer Ministrantenbetreuung!“ Es ist uns viel Schönes gesagt, aber auch vieles, was uns immer wieder auf eine wache Aufmerksamkeit hinlenkt. Wir spüren die große, vielleicht allzu oft vergessene letzte Verantwortung, die wir für unsere Ministranten tragen, wenn sie vom Priester recht erzogen werden sollten für den ernsten und gläubigen Eifer im Dienste des Heiligtums. Wenn wir noch etwas anfügen dürfen, so wäre es zunächst dies: Die Beichtspiegel-Ergänzung für die Ministranten (S. 66 f.) ist bestimmt sehr zu begrüßen und es leuchtet durchaus ein, daß vom Ministranten mehr verlangt werden muß als von anderen jungen Menschen, daß er andererseits auch mehr und öfter der Gefahr ausgesetzt ist, Christus zu mißfallen. Aber man kann es doch wohl nicht als Sünde ansehen, wenn ein Ministrant ohne stichhaltigen Grund nicht zur heiligen Kommunion gegangen, oder nach dem heiligen Dienst ohne ein kurzes Dankgebet davongestürzt, oder tagsüber keinen Tabernakelbesuch gemacht hat. Wahrscheinlich sind solche Dinge auch nicht als Sünde gemeint, sondern es sollte der Ministrant ein feineres Gefühl dafür bekommen, was seinem Dienst nicht gut ansteht und wo er sich noch vervollkommen soll. Es enthebt aber den Ministrantenseelsorger keineswegs der ernstzunehmenden Aufgabe, von den Meßdienern denn doch mehr zu verlangen als von den anderen und sie näher zu Christus hinzuführen.

*Dr. P. Anselm Schwab OSB.*

KARL SOMMER, STUNDEN DER EINKEHR FÜR MINISTRANTEN. Verlag Butzon und Bercker, Kevelaer. 64 Seiten, kart. DM 1.— (2405).

An sich schrieb der Autor dieses Büchlein im Zusammenhang mit der „Ministrantenpädagogik“ Theodor Schnitzlers, aber der praktischen Verwendbarkeit wegen wird es in einem eigenen Bändchen geboten. Es sind sechs eucharistische Andachten für die Ministranten mit Lied, Ansprache, stillem Nachdenken, Aussetzung des Allerheiligsten, Wechselgebeten, Lesungen aus der Heiligen Schrift usw. Diese Andachtstunden sind wundervoll und schön aufgebaut und werden sicherlich ihr Ziel, die Ministranten zu einer vertieften Verehrung der heiligen Eucharistie zu führen, nicht verfehlen. Wir möchten gerade auch dieses Büchlein aufs wärmste empfehlen.

SALZBURGER DIÖZESAN-SYNODE 1960. Verlag des erzbischöflichen Ordinariates Salzburg. 156 Seiten, S 50.— (2426).

Auf der Salzburger Diözesan-Synode stand die Verkündigung des Wortes Gottes als Hauptthema der Beratungen und es galt, eine Gewissenserforschung anzustellen, was bisher vielleicht in der Wortverkündigung weniger gut war, und welche neue, aus der gegenwärtigen Situation sich ergebenden neuen Möglichkeiten näher ins Auge gefaßt werden sollten, um dann zielstrebig verwirklicht werden zu können.

Gewiß, in diesem vorliegenden Buche sind vor allem die Verhältnisse der Salzburger Erzdiözese im Vordergrund, aber die Referate gehen thematisch weit über den engeren Rahmen des Kirchensprengels hinaus, es nimmt in seinen Referaten zur gegenwärtigen Situation in Predigt und Katechese ehrlich Stellung und bietet wertvolle Anregungen. Vor allem geht es immer um das Wesentliche in all